

---

## Stellungnahme Nachprüfung „AURO Hartwachsöl 2 in 1 Nr. 129“

Den Start von Ökotest 1985 (zwei Jahre nach Gründung von AURO) hatten wir nachdrücklich begrüßt und unterstützt. Die Zeitschrift schien uns ein wichtiges Medium zur Förderung des ökologischen Umbaus zu einer gesünderen, weniger chemisierten, post-fossilen Wirtschaft und Gesellschaft zu sein. Ökotest war in seinen Anfängen unseren eigenen Zielen einer konsequent nachhaltigen Rohstoff- und Produktkonzeption sehr nahe.

Seit einigen Jahren fällt jedoch eine neue Tendenz auf, die dem Gründungsimpuls von Ökotest offenkundig zuwiderläuft. Anstatt die Abkehr von fossilen Grundstoffen und die Hinwendung zu erneuerbaren Energien und Stoffen zu unterstützen, werden zunehmend Produkte positiv bewertet, die maßgeblich aus petrochemischen Inhaltsstoffen bestehen. Schlimmer noch: immer wieder werden Produkte abgewertet, die konsequent auf natürliche, erneuerbare Rohstoffe setzen.

Diese Tendenz setzt sich leider auch nach dem kürzlichen „Neustart“ von Ökotest fort. In krassem Widerspruch zur bekundeten Absicht, statt rein schadstoff-orientierter Testkriterien bevorzugt Nachhaltigkeitsaspekte in die Bewertungen einzubeziehen, werden nachhaltige Produkte oft noch radikaler abgewertet und petrochemische Produkte noch auffälliger positiv herausgestellt. Erstprüfung und Nachprüfung unseres Hartwachsöls Nr. 129 sind ein sprechendes Beispiel für diese Haltung, die dem Titel der Zeitschrift zuwiderläuft.

Anstatt Produkte aus fossil basierten Binde- und Lösemitteln aufgrund ihrer Erdöl-Herkunft als Weg in die ökologische Sackgasse konsequent abzuwerten, werden diese Modelle einer nicht zukunftsfähigen Rohstoffpolitik auch in aktuellen Tests – sicher zur klammheimlichen Freude der petrochemischen Industrie und deren verbrauchernahen Abkömmlingen - ohne Skrupel oft mit guten und sehr guten Testergebnissen honoriert.

Statt sich wirklich Nachhaltigkeitskriterien zu eigen zu machen, ist Ökotest gerade auf dem ökologischen Auge zunehmend blind und schießt mit dem anderen Auge praktisch ausschließlich auf bestimmte Schadstoffgruppen, die ein möglichst hohes Skandalisierungs-Potenzial bieten und damit Aufmerksamkeit und die Rettung der seit Jahren sinkenden Auflage zu versprechen scheinen.

Ein Beispiel für diese mit Gewalt durchgezogene Skandalisierung ist die Diffamierung natürlicher Inhaltsstoffe in unserem Hartwachsöl Nr. 129. Statt die konsequente Nutzung natürlicher Lösemittel zu loben, redet Ökotest das darin enthaltene Cymol als angebliche „Aromaten“ schlecht – als wenn es sich dabei um problematische chemische Substanzen nach dem Muster von Benzol, Styrol oder ähnlichen synthetisch hergestellten aromatischen Kohlenwasserstoffen handelte.

Dass dieser Naturstoff Cymol bestimmender Bestandteil von echtem Bohnenkraut – einem wertvollen Lebensmittel! – und diversen Heilpflanzen wie Thymian ist, wird mit keinem Wort erwähnt. Stattdessen wird eine stoffliche Nähe zu krebserregenden Teerprodukten suggeriert. Das sehr renommierte Analyseinstitut, das wir zur erneuten Prüfung von AURO Nr. 129 – in alter und neuer Rezeptur – herangezogen haben, kommt zu dem klaren Ergebnis: keinerlei aromatische Kohlenwasserstoffe im AURO-Produkt enthalten!

Auf unsere Bitte, uns die Original-Analysen ihres Testinstituts zum Abgleich zur Verfügung zu stellen, reagiert Ökotest ablehnend. Warum eigentlich? Wenn diese Ergebnisse objektiv, nachvollziehbar und nachprüfbar wären, würde doch überhaupt nichts gegen einen solchen Abgleich mit den Ergebnissen unseres Instituts – die wir Ökotest in vollem Umfang zur Verfügung gestellt haben! - sprechen. Chemische Analysen sind kein schützenswertes Geheimwissen, sondern unterliegen internationalen Standards. Dass sich Ökotest hier nicht in die Karten schauen lassen will, ist mehr als verdächtig.

---

---

Allen zukunftsweisenden gesellschaftlichen Tendenzen zum Trotz fördert Ökotest – womöglich ohne sich dieser fatalen Konsequenz bewusst zu sein – die Auslaufmodelle der fossilen Alltagschemie. Rein erdölbasierte Lösemittel wie Isoaliphate oder Testbenzine? Reine Synthesewachse, die nicht abbaubar sind? Für Ökotest scheinbar alles kein Problem! Verbraucher, die sich von Ökotest Orientierung bei ihrer Suche nach echten Nachhaltigkeitsprodukten versprechen, werden auf Produkte verwiesen, die durch ihre fossile Kohlenstoffbasis nicht zuletzt auch zum Klimawandel beitragen.

Schadstoffminimierung ist ein wichtiges Ziel, kann aber eben nur einen Bruchteil einer ganzheitlichen ökologischen Gesamtbewertung liefern. Naturstoffe stehen selbstverständlich nicht außerhalb der Kritik, aber ihre Betrachtung allein durch die Brille chemischer Analytik führt in die Irre. Ökotest ist durch diese zunehmende Einseitigkeit leider in den letzten Jahren vom Verbündeten auf dem Weg zu einer ökologischeren Wirtschaftsweise zu einem Hemmschuh oder Schlimmerem geworden.